

Sohn Jesus Christus für uns die Last unseres Lebens und all unsere Schuld am Kreuz tragen. Er verspricht jedem, der seinem Sohn vertraut, durch ihn das ewige Leben zu finden (vgl. Johannes 3,15). Gott achtet unsere Autonomie und Selbstbestimmung. Liebe lässt sich nun mal nicht erzwingen. Aber er wirbt um uns und will nicht, dass wir verlorengehen. Beginn deine Suche nach Gott mit Bibellesen und Gebet. Er wird sich von dir finden lassen. ●

christliche schriften

lesen nachdenken leben



20/2024

zweimonatlich 4 Exemplare
Jahresabo im laufenden Jahr gratis!

Impressum

Herausgeber Schweizerische
Traktatmission, Riedmatte 1,
CH-5613 Hilfikon
www.christliche-schriften.ch
info@christliche-schriften.ch
Druck Fotorotar AG, Egg
Fotos Unsplash



Hast du aufgrund dieser Schrift etwas mit Gott erlebt?

Dann teile dein Erlebnis mit uns!
Wir freuen uns über eine E-Mail an:
erlebt@christliche-schriften.ch

Noch mehr erfahren?

Unterlagen gibts gratis auf
christliche-schriften.ch



- Neues Testament
- Broschüre „Jesus unsere einzige Chance“
- Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- Johannesevangelium mit Erklärungen

christliche schriften

lesen nachdenken leben



Woher
komme ich?
Wohin
gehe ich?

Fragen nach dem Woher und Wohin

 Andreas Kölsch

Als Jurist habe ich mir immer die Fragen nach dem Woher und Wohin gestellt. Diese Fragen sind mit der Sinnfrage eng verbunden. Aus meiner beruflichen Sicht sind es Indizien, Fakten und Beweise, die diese Frage beantworten müssen.

Aus wissenschaftlicher Sicht stellen sich Fragen nach Ursache und Wirkung. Schon Platon und Aristoteles folgerten aus dem Kausalitätsprinzip, dass alles Bewegte – und damit die ganze Schöpfung – auf einen ausserhalb stehenden Bewegter zurückzuführen sei, also eine erste Ursache haben müsse.

Zufall oder Wunder?

Der begnadete Mathematiker und Physiker Isaac Newton wurde eines Tages in seinem Arbeitszimmer von einem Freund aufgesucht, der die Gottesexistenz

bezweifelte. Auf die Frage, wer das kunstvolle Modell eines Sonnensystems in Newtons Zimmer geschaffen habe, soll Newton geantwortet haben: «Der Zufall.»

Einstein hat die Divergenz dieser unterschiedlichen Denkweisen so zum Ausdruck gebracht: «Es gibt zwei Arten, sein Leben zu leben: Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.»

Schon bei einfachsten Strukturen in der Biologie, etwa die Bausteine von Einzellern und deren Codeabfolge (z.B. bei 15 unterschiedlichen Aminosäuren und



«Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können.»

Die Bibel, Römer 1,20

einer Kette von 400) entstehen astronomische Potenzen – also Zahlenwerte, die eine Zufallsentstehung selbst über hunderte von Milliarden Jahren praktisch ausschliessen. Welche Zufälle dann greifen müssten, um hohe Organisationsformen wie Organe oder Lebewesen zu erklären, entzieht sich unserer Vorstellungskraft.

Die Bibel sagt diesbezüglich: «Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können» (Römer 1,20).

Glaube ist Ergebnis von Suchen und Finden

Gott stirbt nicht aus Mangel an Beweisen, Gott lebt oder stirbt in unseren Herzen. «Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen», sagt die Schrift (Jeremia 29,13-14). Der Glaube ist das Ergebnis eines Suchens und eines Findens. Es geht von Gott aus – er sucht uns alle – und dieses Suchen unsererseits nach Gott wird auch uns Menschen zugemutet.

Unser Schöpfer kommt uns in Liebe entgegen. Er lässt seinen